



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Daß die Kirch Christi einen vberflus habe deß geistlichen Wassers/ nemblich/ der Gnad vnd Gaben deß Heiligen Geistes. Vn[d] vo[m] Fewr Christi/ welches er gelegt hat in die Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Das die Kirch Christi einen oberfluß habe des Geiſtlichen Wassers/ nemblich der gnaden vnd gaben des Heyligen Geiſtes. Vnd was gefallen Christus kommen ſey Fehr zulegen in die Welt/ welches die Liebe Gottes iſt/ vnd was dieſe Lieb Gottes in der Seelen guts wircke.

XVI. Cap.

H *Arietis aquas in gaudio de fontibus saluatoris*, ſpricht der Prophet *Eſaias* am 12. cap. mit den Chriſten der Catholiſchen Kirchen rebent/ als wolte er ſagen: Wann der verheiffene *Meſſias* wird kommen in die Welt/ werden alle dürſtige mit groſſen freuden das Waſſer ſchöpffen auß dem Brunnen des Heylandes/ ihre Perſonen zuerlüſtigen vnd zuerquickten. Vier ding meldet allhie der Prophet/ nemblich das ſie nicht werden ſchöpffen ein wenig Waſſers/ ſonder vil Waſſer/ nit auß zwang/ ſonder gutwillig/ nicht auß einem Brunnen/ ſonder auß vilen Brünnen/ vnd nicht auß einem jeglichen Brunnen/ ſonder auß dem Brunnen des Heylandes. Die betrübte *Agar* litte mangel eines Brunnens vnd Waſſers: Die Kinder *Iſraels* fanden Waſſer/ aber es war gefalſen: Der Patriarch *Iacob* fandt süß Waſſer/ aber er muſte es mit greinen vnd zancken her auß bringen: Dem König *Dauid* brachte man das Waſſer/ aber es war Eiſernen Waſſer: Alſo/ daß die *Synagog* dermaſſen arm war/ daß ſie keinen eisenen Krug voll lauters Waſſers hatte. Für ganz reich vnd glücklich ſoll ſich die Catholiſche Kirch halten/ ſeytemal der H. Erz ihr verheißt einen oberfluß an lautern klaren Waſſern/ welche entſprungen ſeind geweſt von ſeinem Heylande vnd Erlöſer. Vor allen dingen verwundere ich mich/ daß Christus vnſer Heylande am Stammen des *Ereukes* mit lauter Stimm geſagt hat/ *Sitio*, da doch er ganze Brünnen voll Waſſers hat/ die ganze Welt zuerquickten vnd ihren durſt zu leſchen. Was iſt das/ O Herz *Jeſu* was iſt das? Du ſelbſt haſt keinen einigen tropffen Waſſers zutrinken/ vnd dennoch ladeſt vnd beruffeſt du die ganze Welt zu trincken auß deinem Brunnen? An jeho ſihe ich klärlich/ O H. Erz *Jeſu*/ daß du dz gute begeret für mich/ herge

4. Eigenſchaften des heil. machen den Brunnens der gnaden.

Reichthum des Kirchen Christi am geaden Waſſer.

her gegen das du alle Mühseligkeit begereft für dich / seyeimal du die
 ganze Welt ladest zutrinken das süsse Wasser / du aber die Gall vnd ^{Die Wäſſer}
 den Essig niemandt lest kosten. Die Brunnen / darauß du begereft das ^{ſerbrun-}
 wir trinken ſollen / was ſeynd ſie anderſt als eben deine Gebenedeyte ^{nen der}
 Wunden / mit welchen wir ſeynd worden erlöſt? O Heyliger Brun- ^{ſeynd die}
 nen / O Gebenedeyte Wunden / dermaſſen lieblich ſeyt ihr anzuschau- ^{Wunden}
 wen / vnd süß zu kosten / daß ſo gar die Engeln ein verlangen haben ^{Chriſti.}
 darauß zutrinken / vnd alle Creaturen haben ein begird darin zu ba-
 den. Brunnen welche ſimmerdar ſpringen / Wäſſer welche ſimmerdar
 ſtieſſen / vnd was ſteuſt anderſt drauß / als eben Blut vnd Waſſer /
 vnd wo lauſt es anderſt hin / als eben zu ſeiner Gebenedeyten Kir-
 chen? Vil mehrers hat vns der Gebenedeyte Herr Jeſus geben / weder
 der Prophet *Eſaias* vns hat verheiſſen / dann *Eſaias* hat vns mehrers
 nicht verheiſſen / als bloß Waſſer / aber der gütig Herr Jeſus hat vns
 hernacher geben dz Waſſer auß ſeinem Ingeweydt vnd dz Blut auß
 ſeinen Adern. O gütiger Herr Jeſu / O Heyliger Brunnen / iſt nicht
 auß dem Brunnen deines Ingeweydts geſtoſſen dz Waſſer / mit wel-
 chem gewaſchen werden vnſere Fleck? Iſt nicht auß deinen köſtlichen
 Adern geſtoſſen dz Blut / mit welchem erlöſt ſeynd worden vnſere Se-
 len? Das Waſſer zu *Rafin* war ſchnell / dz Waſſer deß *Jordans* war ^{Eygen-}
 trüb / dz Waſſer von *Bethlehem* war ſchmeckende / dz Waſſer von *Ma-* ^{ſchaffen}
rath war bitter / vnd dz Waſſer zu *Siloe* war gefalſen / keine ſolche ^{viler vn-}
 art / kein ſolche eygenſchafft haben an ihr die Wäſſer deiner Wun- ^{erſchiedig}
 den / O Erlöſer der Welt / dann ſie ſeynd ſicher darauß zu Schiffen / ^{chen wäſſer}
 lauter darein zu ſchawen / süß zu kosten / vnd nützlich zubehalten. Die
 Wort *haurietis aquas in gaudio*, was bedeuten ſie anderſt / als / daß /
 gleich wie wir mit ſeiner Lieb vnd Willen ſeynd worden erlöſt / eben
 alſo wir ihm dienen ſollen mit ſehr groſſen frewden? Der jenig ſchöpf-
 fet dz Waſſer auß dem Brunnen *Chriſti* mit frewden / welcher ihm
 dienet auß freyem guten willen / vnd der jenig ſchöpfet das Blut ^{Chriſto}
 auß den Wunden *Chriſti* mit traurigkeit / welcher ihm dienet mit ^{muß man}
 einen vnwillen / dergleichen dienſt aber iſt *Got* dem Herrn nicht ^{mit frew-}
 angenehm / vilweniger ihm ſelbſt / der ſhne thut / nützlich. Dann gleich ^{den dienē.}
 wie der Herr nichts gibt welches er nit mit frewden gebe / eben alſo wil
 er haben / dz man im diene mit einem volnkommnem willen. Mit wß für
 einer groſſen Lieb der Sohn *Got*es vns habe erlöſt / vnd mit wß für
 einem

einem lebendigen willen er wolle von vns bedient werden / solches haben wir auß seiner hohen Lehr vnd lieblichen Worten zuerkennet. *Ignem veni mittere in terram & quid volo nisi vt accendatur*, spricht der H. Erz Christus selbst *Luc. 12*. Ich bin kommen zu senden ein Fehr auff Erden / vnd was wil ich anders / dann das es angezündt werde? Vnd zu diesem Vorhaben spricht er an einem andern Ort / *non veni pacem mittere sed gladium*, als wolt er sagen / niemandt vermeine / das ich kommen bin in die Welt / ihr den Friden vnd Ruhe zu bringen / sondern ein Galgen vnd ein Schwert darinn auffzurichten / den Galgen / damit die Vbelthäter daran werden gerichtet / vnd das Schwert / auff das die frommen damit werden gemartert. Fürwar / dieses seynd denckwürdige vnd erschrockliche Wort. Wann sich anseho einer / der wäre auch wer er wolt / vntersünde öffentlich zu sagen / das er die Leut / vnd alle Länder vnd Stätt wolle verbrennen / so würde man ihne ohne alles mittel binden vnd ihne mit der Keychen vberziehen. Was kan aber seltsamers vnd wunderbarlichers sein / als dz der Sohn Gottes vns warnet / das er mit sich bringe einen glüenden Brandt / vns zubrennen / vnd ein scharpffes Schwert / vns zu köpffen? *Augustinus* spricht: Wann wir anderst dise Wort Christi wollen recht verstehen / so werden wir vns darüber nicht allein nicht ergern / sondern wir werden ihnt auch drum dancken. Dann mit diesem Fehr benimbt er vns das todte Fleisch / vnd mit diesem Schwert leß er vns das unreine Blut heraus. *Beda* spricht: Was ist das Fehr / welches Christus gebracht hat in die Welt / anderst als sein grosse Göttliche Lieb? Die art dieses hohen Fehrs ist / das es brennt aber mit belaidiget / das es leuchtet aber nicht schadet / das es brennt aber mit verzehret / das es reinigt aber nicht brennt / vnd das es wermet aber nicht wehe thut. O frommer H. Erz Jesu / O liecht meiner Seelen / was für ein Sinnlichkeit könnte mich vberwinden / noch was für ein Versuchung könnte mich fellen / wofern ich mich werme bey den Kohlen deines Fehrs / vnd du mir leuchtest mit der Blut deiner Lieb? Was gilt / was hat / vnd was vermag der jenig in diesem leben / welcher bey dem Fehr deiner Lieb sich nicht wermet? Wer hat gemacht / das der Heylig *Andreas* ist gekreuzigt worden frewdig vnd singend / als eben das Fehr deiner Lieb / welches in ihm brennte? Wer hat gemacht / das die Heylige *Agnes* ist vil fröhlicher gangen zu der Marter / weder ein Braut ins Beth / als eben.

Das fahr
welches
Christus
in die
Welt ge-
bracht ist
die Liebe
Gottes.

eben das Fewr deiner Göttlichen Lieb? Wer hat gemacht / daß der heilig *Laurentius* die Glüende Kohlen gehalten hat für liebliche Rosen / als eben diese Göttliche Lieb / welche brennete in seinem Ingeweyde? Wer hat gemacht / daß der Heilig *Stephan* hat die herte Kistlingstein gehalten für lauter Schnelucken / als eben dein göttliche Lieb / welche ihm brennte sein Seel?

Ignis erat & calefaciebant se, D wie ein grosser vnterschiedt ist zwischen dem Fewr / welches Christus mit sich gebracht hat auß dem Himmel / vnd zwischen dem Fewr / welches *Cayphas* hatte in seinem Palast / dann als der Heilig *Petrus* sich wermete bey dem Fewr *Cayphas* / ist er auß einem Christen worden ein Heyd / vnd als der H. *Paulus* sich wermete bey dem Fewr Christi / ist er auß einem Heyden worden zu einem Christen. Nahe sey bey mir das Fewr Christi / seytemal es mich seine machet kennen / vnd ganz fern sey von mir das Fewr *Cayphas* / seytemal es mich seine machet verlaugnen. Dann hette sich *Petrus* nicht gewermbt bey dem Fewr *Cayphas* / so hette ihn die magd nicht gefragt / noch hette er Christum verlaugnet / noch den glauben der Kirchen verloren. Mit zarten worten sagt der Euangelist / *quod Petrus calefaciebant se*, das nemlich *Petrus* sich bey dem Fewr wermete von wegen der Kette die er litte / aber er sagt nicht / daß solches Fewr seyemechtig genug gewesen ihm die Kette zubenennen. Also daß wenig Menschen sich wermen bey dem Fewr der Welt / aber ganz vil / welche darbey erfrieren. Als *Petrus* weit vom Fewr war / sagte er zu Christo: *Tecum parauit iam in mortem me*, vnd als er nahe bey dem Fewr war / sagte: *Non noui hominem*. Also daß er / als er mit Christo das Nachtmal aß / ohne Fewr brann / vnd als er bey dem Fewr *Cayphas* standt / vor grosser Kette zitterte. Allweil der wegen der Sohn Gottes sahe / dz allhie auff Erden kein werm war / welche vns könnte erquickten / noch kein Fewr / welches könnte brennen / noch kein Glantz / welcher könnte erfreuen / noch kein Gluet / welche könnte scheinen / noch kein Ding / welches vns könnte ersättigen / so hat er mit sich auß dem Himmel gebracht das Fewr seiner Göttlichen Lieb / auff daß wir mit demselben solten werden erkündt / erleuchtet vnd erfreut. Der Sohn Gottes würde niemaln gesagt haben *ignem ueni mittere in terram* / wo fern er gesehen hette / das ein wares Fewr seiner Lieb gewesen wäre auff Erden / sonder weil er sahe / daß das Fewr der Welt / beleidige vnd

Hh ij

nicht.

nicht brenne/das es schade vnd nicht leuchte/das es verzehre vnd nicht brenne/das es brenne vnd nicht reinige/das es rauchet vnd nicht leuchte/das es erkalte vnd nicht werme/ so hat er sich entschlossen ein newes Fehr mit sich zubringen/bey welchem sich gar wol könnte wermen die ganze Welt. Wehe aber dem jenigen / welcher sich bey diesem Fehr mit begert zu wermen/vnd wehe dem jenigen / welcher sich nit wil von der Blut seiner Lieb lassen leuchten / dann vnser ganke Seligkeit bestehet in deme/das wir vns Gott dem Herrn auffopffern vnd ihne von gankem Herzen lieben.

Zuerwegen ist auch / das Christus nit allein hat mit sich gebracht das Fehr zubrennen / sonder auch das Schwert zu köpfen/dann er sagt: *Ignem veni mittere in terram*, ebenmessig sagt er: *non veni pacem mittere sed gladium*, anzuzügen/das er ein Fehr habe mit sich gebracht/ mit welchem seine Außewöhltten ihm würden dienen/ vnd ein Schwert/damit die volnkommen sich vor ihm solten fürchten. Der jenig brennt in der lebendigen Blut / welcher Christo dienet mit einer Lieb/ vnd mit seinem Schwert wirt der jenig geköpfft / welcher Christo folgt auß Furcht vnd nit auß Lieb/ Also / das/ gleich wie in der Archen Noe vil Kämmerle waren/vnd im Hause des Herrn vil wohnungen seynd / eben also in der Catholischen Kirchen vil vnterschiedliche manieren seynd / mit welchen die Personen können verdienen. Wil mehr verdient der jenig / welcher dem Herrn Christo dienet mit einer Lieb / weder welcher ihm folgt auß Furcht / aber doch / es geschehe gleich mit einer Lieb oder auß Furcht/ so ist Christus angenemb/ wo fern wir ihne nur nicht erzürnen. Glücklich ist der jenig / welcher sich lest enthaupten mit dem Schwert der Furcht/ aber noch vil glücklicher ist der jenig / welcher sich wermet beym Fehr seiner Lieb / dann es kan die Furcht dermassen groß sein/ dz er irze in seinen Wercken/ aber wer vil liebet/ der kan nit irzen. Vnd/wie *Ouidius* spricht/ der jenig kan nit irzen welcher liebet/ (wo fern er anderst ein gutes ding liebet) vnd kein Verthumb findet stat wo ein volnkomme Lieb vorhanden ist. *Cyrellus* spricht: Hat die *Synagog* vil gehalten vom Schwert mit welchem *Dauid* enthaupt hat den *Goliath*, so sollen wir Christen noch vil mehr halten vom Fehr der Lieb/mit dem Christus vns hat erlöst/dann nur sein Lieb hat vns hoffnung geben seiner Glory / vnd den Sieg über den Todt. Der heilig Pabst *Leo* spricht: Wann man den Sohn Gottes fragte/

Wunder-
schidliche
weiss zu
verdiene.

frage/was er mit sich habe auß dem Himmel gebracht/wirt er ant-
worten: Die Lieb. Wann man in fragte was er für ein Ambt könne/<sup>In der
sieb stehes
die vol-
kommen-
heis.</sup> wirt er antworten: Lieben. Wann man ihn fragte/wer er sey/wirt er
antworten: Die göttliche Lieb. Vnd wann man ihn fragte/was er
wölle daß wir thun sollen von seinen wegen/so wirt er vns antworten/
das er mehrers von vns nicht begere/als daß wir ihn sollen lieben. Ba-
siliius spricht: O wie ein grosser vnterschied ist zwischen dem dienen der
Welt/vnd dem dienen Christo/dann die Welt wil haben/daß wir sie
dienen sollen mit der Person/dz wir schmeicheln sollen mit der zungen/
vnd daß wir ihr geben vnser Gut/vnd daß wir von ihren wegen was
gen sollen vnser Seelen. Bil ein andere meynung hats mit Christo/
dann derselb begert von vns mehrers nicht/als daß wir einstimmen
sollen mit der Lieb/die er zu vns treget/vnd daß wir danckbar seyen von
wegen der gnaden die er vns erweist.

*Si obtuleris primitias frugum tuarum Domino de spiciis adhuc vi-
rentibus torrebis eas igni.* Dese wort hat Gott dem Moysi befohlen
zuerkünden dem Volk Israels/als wolte er sagen: Wann der
Sommer vnd die Erndtzeit kompt/vnnd wo fern die Eher oder die
Frücht der erstlingen/die ihr dem Herrn opffert/werden grün vnnd
feucht sein/sollet ihr sie alsdann bey dem Fehr dörren/ehe vnd beuor ihr
sie dem Herrn opffert. Isidorus spricht: Das Gott befehlet ihm zu opff-
fern die erstlingen von allen Früchten/vnd daß er befehlet im nicht zu
opffern grüne sonder dörre Eher/vnd dz er befehlet sie zu dörren bey dem
Fehr vnd nicht an der Sonnen/vnd daß er befehlet sie zu dörren aber
nicht zu verbrennen/wo fern darunter nicht verborgen wäre ein gros-
se Geheimnuß/so würde die Schrifft solches alles nicht dermassen
austrucklich vnd eigentlich haben beschreiben. Origenes spricht: Weil
in Heyliger Schrifft nichts ist/wegzunemen/noch nichts hinzu zuse-
hen/so müssen wir das jenige/was Gott sagt vnd befehlet/dermassen
erkleren vnnd auflegen/das mans/ohne biegung des Buchstabens/
zihen könne auff alle Lehr. Gott dem Herrn die erstling vnserer Ge-^{Geistlich:}
traidts opffern/was ist solches anderst/als ihme darstellen alle vn-^{auffers-}
sere gute verlangen? Wer ist der jenig/der ein Heroisch Werck darff ^{ferung}
ansfangen/ohne daß er sich zuuor mit GOTT berathschlagt vnd ihms ^{der erst-}
befiehlt? So gar die Heyden haben keinen einigen Brieff dörf-^{ling vnd}
sen schreiben ohne vorgehender anruffung des Nahmens Iouis,<sup>seus Ge-
trandts.</sup>
vnd.

Diebstal
der erst-
ling.

vnd du Christ darffst dich eines dings vntersehen ohne vorgehen der anruffung der Göttlichen Gnade? Der jenig stilt dem HERN die erstling/ welcher etwas anfengt / ohne daß ers Gotte zuuor hat befohlen/ vnd der jenig bezahlet dem HERN die erstling / welcher ohne seiner gebenedeyten gnad nichts anfengt / dann er ist allein der jenig / welcher unsere W:ret muß richten zu seinem dienst vnd zu vnserm hail. *Chry- stomus* spricht: Das GOTT die erstling der Früchte des Feldes von vns begeret / bedeut / daß wir ihne vor allen dingen lieben sollen von ganzem Herzen/ dann was nicht angefangen wirt in seinem Namen vnd durch das zeichen des Creuces Christi/ daß alles nimbt hernacher ein endt durch die Hendt des Teuffels. Der jenig bezahlet dem HERN die erstling/ welcher des morgens auffstehet vnd sich GOTT beflucht vnd demselben alles opffert was er den ganzen Tag wirt thun: Vnd der jenig stilt dem HERN die erstling/ welcher des morgens nicht wil Meeß hören noch ein einigs *Aue MARIA* betten / sondern mit sambt dem auffstehen alsbaldt anfengt zu liegen vnd zubetricgen. Der jenig bezahlet dem HERN die erstling/ welcher in 24. stunden / die der Tag hat / nur ein einige Stundt auff ihne gedencet / vnd der jenig stilt dem HERN die erstling/ welcher sein Seel nit in acht nimbt/ noch in wenigsten an GOTT seinen HERN gedencet denselben ganzen tag lang.

Zurwegen ist auch / das sich der HERN nicht befridigen lest mit den erstlingen der grünen Eher / sonder daß sie solten gedürt sein bey dem Fiewr / zur anzeig / das keins von allen vnsern wercken nichts werth ist / wofern wir es nicht zuuor wermen bey dem Fiew seiner göttlichen Lieb. Was gilt alles was ich thue / vnd was gelte ich / der ichs thue / wo fern ichs nit thue von Gottes wegen? Der jenig opffert dem HERN truckne vnd dürre Eher / welcher allein von Gottes wegen seine werck thut: Vnd der jenig opffert sie grün / welcher seine werck nur thut von wegen der Menschen / aber dergleichen Leuten prophezeye vnd vergewisse ich hiemit / dz sie von solcher ihrer werck wegen / weder von Gott sollen werden ergetzt / noch von den Menschen bedancket. Was seynd die grüne vnzeitige Eher anderst / als alle unsere schwache fleischliche werck? Grün vnd vnzeitig seynd alle unsere werck / vnd darumb bedörffen wir der werme des fiewers sie zu durren / dann niemaln ist dem HERN das opffer angenemb / wo fern ihm nicht auch der jenig

Ein Ne-
gister
dern so
grüne
her Gott
auffopf-
fern.

senig angenehm ist/ der es opffert. Der jenig opffert dem Herrn grün-
 ne Eher/ welcher nicht gedultig ist in der Trübsal/ dann gleich wie im
 Fewr bewehrt wirt das Golt/ eben also erkennt man in der Trübsal
 die beschaffenheit eines guten Christen. Ganz grün ist der senig Christ/
 welcher seines gefallens das Euangelium glossiret/ vnd ganz grün ist
 der jenig Geistliche/ welcher auff dem befehl seines Prelatens wider
 spricht/ dann ein warer Knecht des Herrn soll nicht begeren seines eigen-
 nen willens zu sein/ noch etwas zugelten/ noch etwas eignes zubefitzen.
 Alsdann können wir sagen/ das er ist ein dürre Eher/ wann er leicht-
 lich herab felt vom Stro: Vnd alsdann können wir sagen/ das er ist
 ein volnkommer Man/ wann er nunmehr ganz vnd gar im Herken
 verzeihen vnd abesagt hat allen Weltlichen dingen. Ganz grün bi-
 stu mein Bruder/ wo fern dein Demut vermischet ist mit dem Ehrgeiz/
 die Lieb mit dem Neyde/ die Armut mit dem Geiz/ die Keuscheit mit
 der Geilheit/ die Erbarkeit mit der Gleichnerey/ vnd deswegen mustu
 nahe hinzu gehen zum Göttlichen Fewr/ wiltu anderst vertreiben den
 Schlaff. Wann ein Holz im Fewr ligt vnd rauchet/ alsdann ist es ein
 zeichen/ das es nicht allerdinge dür ist/ vnd wann dem Mönch vnd
 der Nonnen/ das Maul noch immerdar nach der Welt stinckt/ als
 dann ist es ein vnsehbarlichs kennzeichen/ das sie noch nicht allerdinge
 wol gegründet seynd in dem beruff/ dann dz Herz des waren Knechts
 des Herrn soll eben so abgestorben sein der Welt/ als wie abge-
 storben vnd todt sein Körper gelegt werden
 soll im Grab.

1.
 2.
 3.
 4.
 5.
 6.

Ende des fünfften Worts.

Don Petri Velez de Gueuarra Argument
oder Vorred / vber das sechste Wort / welches der
Sohn Gottes gesprochen hat am Stammem des
Ereubes.



*V*iriliter age & conforta te, & fac ne timeas, & ne paucas, Dominus enim Deus meus tecum erit, & non dimittet te: nec derelinquet te donec perficias omne opus ministry domus Domini, 1. Paralip. 28. Nach dem der König David

Salomō
wirdt er-
mondere
zu der
Herzhaff-
tigkeit

seinem Sohn hatte einen abriß vnd entwerffung zugestelt des Herr-
lichen Tempels welchen er dem H. Ern bawen solte zu Jerusalem/
sprach er zu ihm: Handle männlich / vnd sey stark vnd machs / fürchte
dich nicht / vnd verzag nicht / der Herr Gott / mein Gott / wirt mit dir
sein / vnd wirt die Handt nicht abziehen noch dich verlassen / bis du alle
werck zum Ambt im Haus des H. Ern vollendest. Wann wir eigent-
lich ansehen vnd erwezen wollen / was massen der König Salomon ge-
weßt ist mechtig / weise / vnd verstendig / vnd was der König Hiram ihm
für ein ansehnliche Bauwerk geschickt / vnd was ihm das ganze Is-
raelitische Volk zu solchem endt verehrt / so werden wir finden / das
Salomon keines so männlichen Herrkens vñ daffern Gemüts habe be-
dürfft wie David sein Vatter ihm zugesprochen / vil weniger daß er so
grosse vrsach habe gehabt / sich zu fürchten. Wann einer Golt / Bold /
Wateri / vñnd alles hat was er bedarff / sihe ich nicht / was er für ein
grosse Mannlichkeit bedarff zum bawen. Dann selten sehen wir / daß
einer einen löstlichen Bau anfangt mit wenig gelts. Also / dz die wort/
welche David diß als geredt hat zu seinem Sohn Salomon / nicht so sehr
angesehen seynd auff ihne den gegenwertigen Salomonem / als auff den
damals abwesenden vnd noch zukünfftigen Messiam. Wo fern es an-
derst dem Menschlichen Verstandt erlaubt ist von so hohen sachen zu
reden / als der Sohn der Jungfrauen sich am Stammem des Ereubes
beklagte / vñnd das sein Vatter zu hatte verlassen / hette es sich besser ge-
zumbt wann sein Vatter ihm diese Vortschafft hette angefügt / seyte:
mal

mal er umbgeben war mit so vilen Engsten / welches aber dem Salomon nit gebürte / seyntemal er umbgeben war mit vilen Benschläffer-^{Christus} inne vnd Kebsweibern. Fürwar / grosse ursach hat der Vatter zum ^{aber noch} Herrn Christo zu sagen / ^{viriliter age,} seyntemal er ihne hat lassen der-^{viel büß} massen schmechelich fangen / schlagen / Geißlen / Erönen vnd Creuzigen. Vermeinstu nicht / mein Bruder / daß der Sohn Gottes ursach habe gehabt / sich zu fürchten / als er sahe / das man ihne dermassen grausamblich würde haben miterten / vnd als die Hebreer so offft schryen / Creuzige ihn / Creuzige ihn / vnd als er das Creuz selbst auff seinen Achßlen tragen mußte biß auff dem Berg Caluarie? Derwegen sey männlich / O mein Gott vnd Erlöser / sey stark / vnd thue nicht wie ein Mensch / sonder wie ein warer Gott / der du bist. Was kan in der Welt sein / welches du zu fürchten? Was für ein ding fürchtestu / seyntemal dein Vatter dich niemaln hat verlassen / noch dich niemaln verlassen wirdet / dann es ist je nichts / welches er so sehr verlangt als das auffgerichtet sein möge sein Kirch. Dife Kirch ist nit von Steinen ^{Als ein} vnd Mawren / dann sonst wärden keine Werckleut mangeln / die ^{Baume} sie baueten / sonder weil die zugehörige ding diser Kirchen sein mußten ^{meister} die Heylige Seelen vnd reine gewissen / wo fern du / O Herz nicht bist ^{der Kirch} der Baumeister / vnd wo fern du nicht Handt anlegst / so wirt sie nimmer außgebaut noch vollendt werden.

DEVS virtutum conuertere, respice de caelo & vide & visita vineam istam, & perfice eam quam plantauit dextera tua, spricht der Königlichche Prophet David im 79. Psalm / als wolte er sagen: O Götze Gebaoth bekehre vns / vnd erzeig vns dein Angesicht / so werden wir genesen / Herz Gott wende dich doch / schaw vom Himmel / vnd sihe an / vnd such heim den Weingarten / vnd bereite ihn wol auß / den dein Gerechte gepflanzt hat. Dife vergleichnuß der Welt mit dem Weingarten ist in Heyliger Schrifft gar gemein / dann ob wol der Heylig Geist disen Weingarten hat angefangen zupflanzen in der Synagog, so hat er doch daselbst niemaln Früchte getragen / sonder nur lauter dürre verwelckte Blätter / biß vnd so lang er von Christo ist gar vnd ganz außgebaut vnd vollendt worden / als er nemblich einsetzte sein Kirch.

Salmanazarus subiecit fundamenta domus Domini, quae est in Ierusalem, & exinde usq; nunc edificatur & non accepit consumationem,

III ij

spricht

spricht die Heilige Schrift *Eſdra* am 6. cap. als wolte sie sagen: Nach dem der groſſe GOTT Israels sein Volk vbergeben hatte in die Hand Nabuchodonosors / vnd als derselb verbrennt hatte den Tempel zu Jerusalem vnd alles darauf genommen was verhanden war / haben die Hebreer sich vilmahl vnterstanden den Tempel widerumb auff zuerbawen / vñ vnter andern hat *Salmanazar* den grundt dieses Hauses gelegt / aber niemaln habe sie in außgemacht. Wie sein erzeigt allhie die *Synagog* ihre mannllichkeit / seyttemal sie ohne alles strauchlen zu bodem felt vnd niemaln widerumb auffstehet? Was volnbracht vñnd außgemacht ist worden / war / was die Propheten geschriben haben von Christo / das er nemblich kommen vnd geboren solte werden vnter vns / das er vmbgehen solte mit vns / das er vns würde Geses geben / vñnd leslich für vns solte sterben: Vnd dieses ist numehr allbereit volnbracht vollendet vnd offenbar. Dann Christus hat vollendet sein leben / er hat volnhogen das Gebott seines Vatters / vnd er hat volnbracht seinen Gehorsamb. Volnbracht ist auch worden das Verlangen / welches die Vätter hatten erlöst zu werden / vnd Gottes zugeniessen / vnd schließlich ist vollendet worden das Tyrannisch Reich vnd die wütige Macht des Teuffels.

Christus
hat voln-
bracht
sein ampt.

Compleuit DEVS die septimo opus suum quod fecerat & requieuit die septimo ab vniuerso opere quod pararat spricht die heilige Schrift *Genes.* am 2. cap. als wolte sie sagen: Als vollendet war Himmel vnd Erden / sambt ihrem ganzen gezierd / hat er geruhet am sibenden Tag von allem seinem Werck / das er gemacht hat. Schier eben auff dieselbige weis / mit dem GOTT erschaffen hat die Welt / hat Christus sie auff das new gebawt. Dann ob schon die Welt anfangs dermassen künstlich war erbawt vnd von vns durch vnser Sündt in einem solchen armseligen standt ist gerahten / das es gleichsamb vnmüglich war / sie in voriges wesen vnd wolstandt zubringen / so hat vns doch die höchste Barmhertigkeit GOTTES mit einem andern *Salmanazar* versehen / welcher nie bewilligt hat / den grundt weg zureissen / sonder welcher eben zu der rechten zeit ist kommen / als er am sechsten tag am Stamm des Creukes sagte / *consummatum est* / vñnd als er am sibenden Tag ruhet im Grab. *Consumetur nequitia peccatorum* spricht *David* im 7. Psalm / als wolte er sagen: Der gottlosen Bosheit ist numehr auff das höchst kommen / dann was könnte für ein grössere bosheit

Was
Gott in
der erschaffung
das hat
Christus
geban in
der Erlösung.

Bosheit beschehen / als das sie tödteten den Sohn Gottes / vnd das sie ^{Hochheit} vnter dem schein der Gerechtigkeit hinrichteten die Gerechtigkeit selbst ^{der Gotes}
 Mit verhengtem Zaum lieffen vnd rannen die Menschen in die sünd / ^{losigkeit}
 kein Bosheit / kein Düberey blieb vnuericht / vnd ist die Sach leslich
 dahin gelangt / das der ware Gott vnd einiger Herz war vergessen /
 vnd die Ehr / welche ihm gebürte / geben ward den Götzen / bis vnd
 so lang die volnkomne Gütigkeit Christi ihr hat belieben lassen / das
 vollendet solte werden sein leben / *vt consumetur nequitia peccatorum,*
nam quemadmodum consummata nequitia generat mortem, sic mors
Christi generati vitam, das ist / gleich wie die Sündt vns entsetzt der
 gnaden / eben also erfüllet vns der Tode Christi mit der Glory.
Omnis consummationis vidi finem, spricht David im 28. Psalm / als ^{zänfsteley}
 wolte er sagen: Ich hab gesehen das endt aller endt. Das endt / ^{endte.} wel-
 ches David betrachte / ist das endt der Bosheit / welche Gott vber alle ^{1. End des}
 massen hasset / vnd daher die feynigen warnet / sie zu fliehen / vnd sich ^{2. Der ge}
 vor ihr zu hüten. Es betrachtet David das endt der Gerechtigkeit / ^{rechtig}
 welche ein vrsach ist vnserer Seligkeit: Es betrachtet David das endt ^{keit.}
 der ewigen Peyn der Höllen / welche wir schuldig seyndt zu fürchten ^{3. Der}
 vnd vns darfür zu hüten als vil müglich: Es betrachtet David das endt ^{4. Der}
 der Seligkeit / nach welcher wir nur können seuffzen vnd allen fleiß ^{seligkeit.}
 anwenden sie zuerlangen durch gute Werck: Es betrachtet David das ^{5. Der}
 endt diser Welt / bis dahin den Menschen keine Trübsal werden ^{Welt.}
 mangeln / vnd keine Feinde sichtbare vnd vsichtbare / allermas-
 sen den Seefahrenden die erschrockliche Vngestümigkeiten / von
 welchen wir gar leichtlich können entledigt vnd befreyt werden / wo-
 fern wir anderst den Sohn Gottes annehmen für einen Schiff-
 Obristen / Beschüzer vnd Hauptmann / dann Christus ist dessen al-
 len das enige endt: In ihm seyndt verschlossen vnd begriffen alle ande-
 re endt: In ihm ist vollendt die Bosheit / dann vnangesehen er war ein ^{Christus}
 Sohn Gottes / haben ihne doch getödt die Menschen: In ihm ist ^{ein ende}
 vollendt die Gerechtigkeit / dann er ist dermassen vnrechtmessig verur- ^{aller ende}
 theilt worden / das in ihm auffgehört haben alle Peyn der Höllen / ^{ten hat}
quia Pater omne iudicium dedit filio. In ihm ist vollendt worden die ^{alles vol-}
 Seligkeit / dann in seiner Handt stehets sie zu geben weme er wil- ^{lende.}
 Vnd ist in ihm vollendt die Welt / dann er wirt kommen zu rich-
 ten die Lebendigen vnd die Todten / dessen zur zeugnus steigt er auff.
 III iij. Das.

Das Creutz/ allermassen ein Verkünder auff einem hohen Ort steht/
damit er von meniglichen gehört werde/ vnd spricht mit lauter Stimm/
consummatum est, es ist alles vollbracht. Eben dieses hat *Jeremias* ge-
sagt im 31. cap. da er spricht: *Ecce dies venient dicit Dominus & con-*
summabo super domum Israel & super domum Iuda testamentum no-
uum, die geschafft dieses Testaments waren dermassen wichtig / das
Gott zum wenigsten drey vnd dreyssig Jahr lang dran hat gemacht/
dann von dem tag an als Christus geboren war worden/ hat er Handt
dran gelegt / vnd hat inmittelst im wenigsten nichts geredt noch ge-
than/ welches nicht im selben Testament eigentlich wäre einuerleibt
worden/ vnd ist in machung solches Testaments ein so gar kleine
zeit vbrig blieben/ das er erst in seiner letzten sterbende / vnd nicht e-
hender hat sagen können: *consummatum est*, Wann die grosse Herin
einen Brieff schreiben oder auffrichten lassen/ pflegen sie zu der lest ihr
Sigill Sigill daran zuhencken / welches ein zeichen vnd vrkünde ist der er-
deß Gna- zeigten Gnad/ eben also hat Christus am endt seines Testaments das
denbriefs Christi. Sigill wöllen dran hencken mit seinem *Passion*, vnd hats wöllen zeich-
nen mit seinen Wappen/ nemblich/ dem Creutz/ zu desto gewis-
ser bestet: vnd befreffung das vollendt vnd voll-
bracht sey die Gnad vnserer
Erlösung.



Aufles